

Strecke VS 21 (Brig -) Visp - Stalden /- Törbel (- Zermatt)
Linienführung 2 Saumweg Visp - Zeneggen - Törbel
Landeskarte 1288, 1308

GESCHICHTE *Stand Januar 2001 / Ae*

In der Frühgeschichte bestand in Zeneggen eine Siedlung aus der mittleren Bronzezeit (1600–1250 v. Chr., s. SPM 1998/III: 393). Ein vermutlich jüngeres Verteidigungswerk fand sich auf dem Kasteltschuggen. Auf der Heidenegg, bei dem 1282 erstmals erwähnten Weiler „Sisych“ [= Sisetsch), wurde ein Gräberfeld aus der jüngeren Eisenzeit gefunden (WALLIS VOR SEINER GESCHICHTE 1986: 298–300, 351, 354; HBL 7, 1934: 643; s. KENZELMANN 2001: 6–10). Anzunehmen sind Kontakte zwischen den Höhensiedlungen und jenen im Talgrund.

Es bestehen keine schriftlichen Quellen, die eine Benützung eines durchgehenden Saumweges auf der Linie Visp - Zeneggen - Weiler Burge - Törbel (-Embd - St. Niklaus - Zermatt) belegen. Folgende Argumente lassen aber die Existenz einer Verkehrsbeziehung von Visp über Törbel Richtung Zermatt als wahrscheinlich erscheinen:

1 - Der Weg ist von den Geländeformen her möglich, wobei die weiter südlich liegende Hangkante unterhalb von Embd verschiedene Abstiege erlaubte.

2 - Die mündliche Tradition berichtet von diesem Höhenweg, der auch durch den Weiler Burge geführt habe (Auskunft Gemeinde Törbel, 22.6.01). STEBLER (1922: 137) gibt den Hinweis, dass vom Rhonetal her über Bürchen - Törbel ein weiterer Zugang zum Höhenweg nach Zermatt bestanden habe.

3 - Der Meierturm von Embd, der neben einer Kapelle genau auf der Hangkante der Terrasse von Embd stand, wird 1211 erstmals erwähnt (BLONDEL 1958: 14); er hatte vermutlich eine Funktion im Hinblick auf einen Durchgangsverkehr. Meiertürme stehen in der Regel in Orten mit Durchgangsverkehr (Mitteilung von Alessandra Antonini, 25.4.2002).

4 - Die 1330 erstmals erwähnten Herren von Embd verkauften 1403 ihre Zehntrechte in Törbel und verlegten als Kastlane von Visp ihren Wohnsitz ins Tal (HBL 3, 1926: 30). Diese Verlagerung talwärts könnte die im 15. Jh. vollzogene Verlagerung des Verkehrs von der Höhenroute in den Talgrund andeuten.

5 - Das Zusammenspannen von Zeneggen, Törbel und Embd in der Nutzung des Wassers vom Augstbord her belegt jedenfalls für das 14./15. Jh. intensive Beziehungen zwischen den Siedlungen auf der Hangterrasse Zeneggen - Embd (zur Augstbordwasserleite s. KENZELMANN 2001).

Der Weg ist durchgehend auf den Original-Messtischblättern zur TK von 1842/43 und in der TK 1854 (TK Bl. XVIII/1854) als Karr- und Saumweg sowie in den Erstausgaben des TA 500 St. Niklaus von 1891 und des TA 496 Visp von 1892 als Saum- und Reitweg enthalten. Der Weg von Visp nach Zeneggen und in der Fortsetzung nach Törbel wurde um 1920 von STEBLER (1922: 3–5;

13–17) detailliert beschrieben. Die Umstellung auf Fahrverkehr wurde mit der Fahrstrasse Visp - Zeneggen eingeleitet, deren Bau 1931 in Visp begann und 1935 beendet war. Die Strasse wurde unter der Bauherrschaft von Visp in einer Breite von 3 m bis nach Bürchen erstellt; die Gemeinde Zeneggen übernahm auf ihre Kosten den Anschlussweg von Zeneggen nach Punkt 1051 an der Strasse Visp - Bürchen im Raum Albuachra (BERCHTOLD 1996: 46; s. JOSSEN PETER 1988: 231f.). Die LK 274 Visp 1941 belegt den Ausbau der Strasse um weitere 2 km von Zeneggen südwärts nach Gstein.

Für Törbel bestand seit den 1870er Jahren ein schmaler Fahrweg nach Stalden (s. VS 246 und VS 250).

Der Weiler Burge war bis 1542 eine eigene Gemeinde. Am Ende des 13. Jh. treten in lokalen Kaufverträgen die Herren „an Burguna“ auf. Ob das 1616 erwähnte „s'Wysse Hischi“ mit seinem Mauerwerk ins Mittelalter (12./13. Jh.) zurückgeführt werden kann wie die Türme in Ems und Stalden, ist unsicher (vgl. die ortsgeschichtliche Tafel in Burge). Die Kapelle in Burge liess um 1700 Peter Wyss erbauen, der sein Geld als Söldnerhauptmann in Frankreich erworben hatte und später Grosskastlan von Visp wurde.

Von der Substanz her ist damit der obere Weg eindeutig die besser ausgebaute Variante. Zudem führt er bei dem bereits in einer Urkunde von 1666 genannten Luffistein oder Lufenstein vorbei, der auf der bis 1542 gültigen Gemeindegrenze zwischen Törbel und Burge steht (Auskunft Otto Karlen, a. Posthalter Törbel, 2.6.01; vgl. STEBLER 1922: 16). Nach der Urkunde von 1666 schenkten einige Geteilen der Gemeinde Törbel den Weg vom "Luffistein" durch die Kitschen hinunter längs dem Graben bis an den alten Kirchweg an Burgen; der Weg dürfe aber nicht verändert und nicht erweitert werden, als dass ein Pferd an der Hand geführt werden kann (Regest nach dem Urkundenverzeichnis, PFA Törbel E 11, 29.12.1666). Die Lokalitäten sind nicht mehr präzise zu bestimmen. Könnte es sich auch um einen Weg handeln, der in den Rebberg der Törbeler bei „Zum niwu Hüs“ geführt hat, der sich unterhalb Burge am linken Ufer der Vispa befindet? Wie dem auch sei, jedenfalls liegt der ins Mittelalter zurückreichende Lufenstein an der besser ausgebauten Wegvariante zwischen Burge und Törbel und dürfte damit auch der historischen Wegführung Zeneggen - Törbel entsprechen. Zudem vermittelt der Regest eine handfeste Definition eines Saumweges beim "Lufenstein", der in seiner Qualität erlauben muss, dass der Begleiter das Pferd an der Hand führen kann.

GELÄNDE *Aufnahme 1. Juni 2001 / Ae*

Der Weg ist von der Landbrücke bei Visp an modern überprägt mit einer 2.5 m breiten Pflasterung aus Kleinquadern und danach aus stufig ausgelegten Zement-Verbundsteinen. In den ehemaligen „Schlüsselachra“ steigt ein 2–3 m tiefer Hohlweg mit einer 2–2.5 m breiten Sohle aus Lockermaterial und mit beidseitiger dichter Hecke durch den Rebberg aufwärts.

Oberhalb des Rebberges bis in die Albuachra prägt der rasch wechselnde Untergrund die Oberfläche des etwa 3 m breiten Weges. Er verläuft als Hangweg teilweise auf nacktem Fels, besitzt einzelne Pflasterungen und ist bei erdig-moränigem Feinmaterial oftmals in einer Breite von etwa 1.5 m stellenweise bis max. 1.5 m

eingetieft. An zwei Stellen ist der Fels bergseits angeschnitten, talseits begrenzen mehrere Lesesteinwälle den Weg.

*Visp Richtung Westen mit dem Saumweg nach Zeneggen/Bürchen.
Aufnahme um 1910 (FUX CHRISTIAN 1996: Bild 196).
Abb. 1*



*Saumweg Visp-Zeneggen und
Fahrstrasse auf der Höhe von 830 m
oberhalb der Schlüsselachra.
Abb. 2 (Ae, 1. 6. 2001)*

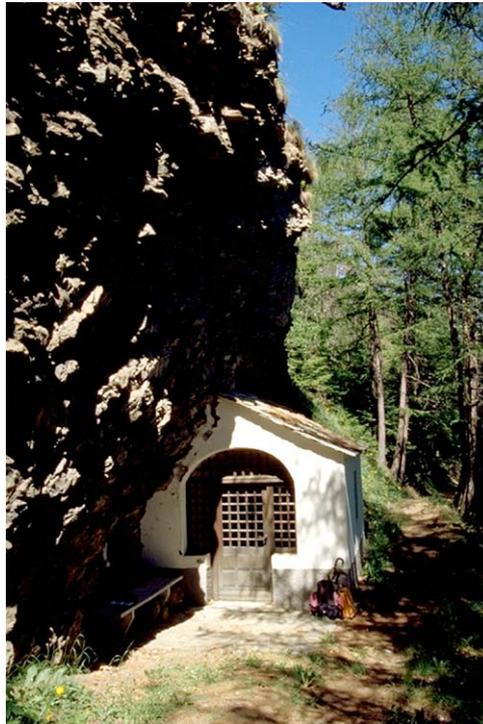


Saumweg Visp-Zeneggen auf der Höhe von 840 m oberhalb der Schlüsselachra. Die 2.5 m breite Pflasterung steigt von rechts nach links, ist relativ grob, und die Steine sind abgenützt. Abb. 3 (Ae, 1. 6. 2001)



Vom Albuachra bis zum Erreichen der Fahrstrasse oberhalb dem "Eggerkapälli" ist der Weg teilweise gepflastert, besitzt Trockenmauern und zwei Dreiergruppen Randsteine. Das "Eggerkapälli" steht an einer exponierten Stelle in einer Felsnische, von wo das Rhonetal weithin überblickt werden kann.

Das „Eggerkapälli“ nahe bei Pkt. 1140 m (Front 3 m, Länge 4 m, Pultdach). Abb. 4 (Ae, 1. 6. 2001)



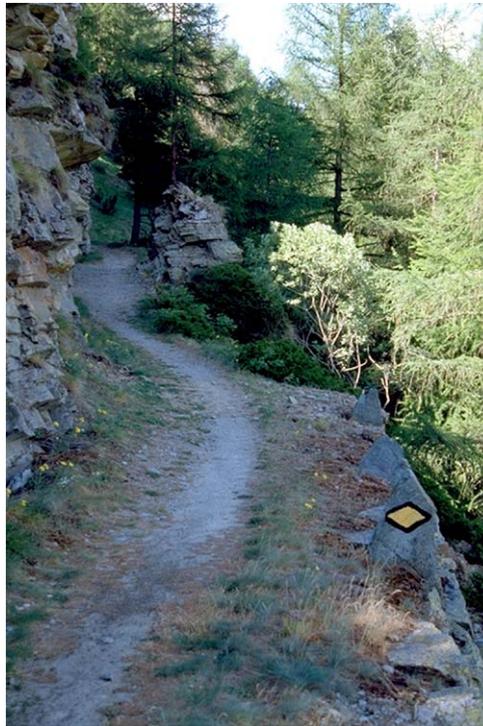
Im Zwischenstück bis Zeneggen sind an einzelnen Stellen Teile des Saumweges unterhalb der heutigen Strasse erhalten. Besonders reich an Stützmauern und Pflasterungen ist der Aufstieg östlich von Alt Zeneggen.

*Hangweg im Aufstieg östlich von Alt Zeneggen. Der Weg ist 2.5 m breit, gepflästert und weist Stützmauern bis 1.5 m Höhe auf.
Abb. 5 (Ae, 1. 6. 2001)*



Im Dorfbereich von Zeneggen ist südwestlich der Kirche ein etwa 300 m langes Stück des Saumweges erhalten. Er ist als Hangweg ausgebildet und beidseits mit 0.5 – 1 m hohen Stützmauern aus Bruchsteinen begrenzt. Die Wegbreite misst 1.5 – 2 m, die Oberfläche ist grasbewachsen und wird selten benutzt. Oberhalb dieses Wegstückes führt die vor 1949 entstandene Fahrstrasse nach Gstei. Von Gstei führt der Saumweg in regelmässiger leichter Steigung bis oberhalb der Felsen Märufalli (vgl. STEBLER 1922: 13). Nach dem höchsten Punkt südlich von Zen Tenu erreicht er in gleichmässigem leichten Gefälle den Weiler Burge (vgl. STEBLER 1922: 15). In den Flühen westlich der Waldachra musste bergseits auf längere Strecken Fels abgetragen werden, sogar ein kurzer hohlwegartiger Einschnitt war nötig. Die talseitigen Stützmauern sind bis 2 m hoch und weisen an einer Stelle vier Randsteine auf.

Saumweg Zeneggen - Törbel bei Waldachra nördlich von Burge. Der Hangweg verläuft auf einem in den Fels geschnittenen Wegband von 2 m Breite. Die talseitige Bruchsteinmauer ist 2 m hoch und weist Randsteine auf.
Abb. 6 (Ae, 1. 6. 2001)



„s'Wysse Hischi“ in Burge, ein 1616 erstmals erwähntes Haus mit einem evtl. älteren Mauerteil.
Abb. 7 (Ae, 3. 8. 2001)



Von Burge nach Törbel führt der Weg in zwei Varianten. Der untere Weg weist die Merkmale eines Fussweges auf. In den Wiesen ist er als fussbreite Wegspur ausgetreten. In den Steigungen ist er als Hangweg mit einer Breite von etwa 1 m angelegt. Die baulichen Merkmale wechseln kleinräumig häufig und bestehen oberflächlich aus anstehendem Fels, Pflasterung und erdig-steinigem Feinmaterial. Die randliche Begrenzung bilden steil eingesetzte Steinplatten, Stützmauern und Steinlesewälle mit Hecken, wobei diese Partien meist hohlwegartig etwas eingetieft sind. Das Wegband ist steigungsmässig nicht ausgeglichen. Der Weg wird kaum noch begangen und ist an einer Stelle nicht mehr benutzt.

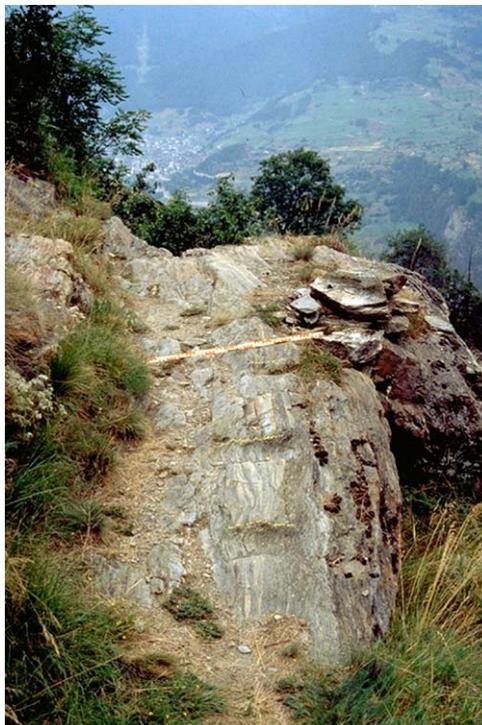
Der obere Weg beginnt in Burge in einer Breite von meist 1.5 m und hat als Hangweg eine weitgehend ausgeglichene Steigung, die nur in Geländerunsen einen Knick aufweist. Die Wegoberfläche wird

gelegentlich von anstehendem Fels gebildet, in den an einer Stelle 6 Stufen eingeschnitten sind. Viele Stellen sind entweder mit flachen oder mit steil eingesetzten Steinen gepflästert. Zwischen den gepflästerten Stellen verlaufen längere Partien im erdigsteinigen Lockermaterial, das zumeist grasbewachsen ist und eine Trepspur enthält. Die Wegbegrenzungen bergseits sind oft Stützmauern oder Fels, talseits befinden sich auf längeren Teilstücken Stützmauern aus Bruchsteinen. Die beiden Wegvarianten, Saumweg und Fussweg, vereinen sich am meliorierten Flurrand von Törbel. Von dort bis ins Dorf sind nur noch wenig Relikte vorhanden; der moderne Flurweg hat den Saumweg überprägt.

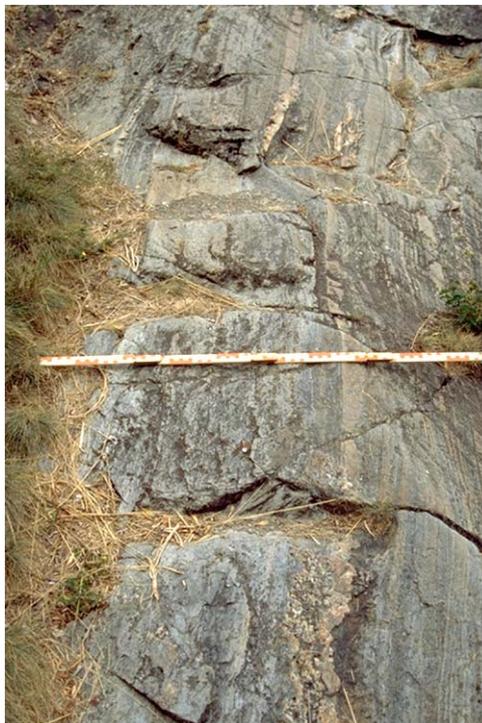
*Fussweg von Burge nach Törbel, untere Wegvariante auf ca. 1500 m oberhalb Hüsacher. Der Hangweg von 1 m Breite verläuft im erdigsteinigen Lockermaterial und ist zum Teil mit Steinen aus der zerfallenden hangseitigen Stützmauer belegt.
Abb. 8 (Ae, 3. 8. 2001)*



Saumweg zwischen Burge und Törbel, obere Wegvariante auf 1520 m nördlich des Schwarze Grabe. Der anstehende Fels ist mit ausgehauenen Stufen begehbar gemacht; die ehemalige Wegbreite betrug gemäss der nur noch teilweise erhaltenen Stützmauer 1.5 m. Blickrichtung nach Norden, Vergleichsstrecke 1 m. Abb. 9 (Ae, 3. 8. 2001)



Eingehauene Felsstufen auf dem Saumweg Burge und Törbel nördlich des Schwarze Grabe. Vergleichsstrecke 1 m. Abb. 10 (Ae, 3. 8. 2001)



Saumweg Burge - Töbel mit 1.5 m breiter Pflasterung durch flache und steil eingesetzte Platten. Der Weg quert eine teilweise abgetragene Felsrippe und im Mittelgrund markieren mittelgrosse Blöcke den Wegrand. Standort nördlich des Lufensteins.

Abb. 11 (Ae, 3. 8. 2001)



Der Lufenstein als Grenzstein zwischen der ehemaligen Gemeinde Burgu und Töbel. Er ist seiner Bedeutung gemäss mit einem Kreuz versehen und wurde 1666 erstmals erwähnt; die beiden Gemeinden hatten sich jedoch bereits 1542 vereinigt.

Abb. 12 (Ae, 3. 8. 2001)



*Der Saumweg Burge - Törbel südlich des Lufensteines führt als Hangweg durch Felsabsätze auf die Terrasse von Törbel. Der Weg ist durchgehend 1.5 m breit, die Felsrippen sind angeschnitten und mit dem Einbau von Stützmauern in den Mulden ist eine gleichmässige Steigung entstanden.
Abb. 13 (Ae, 3. 8. 2001)*



Gemeinde Visp

Bei der Begehung am 1.6.01 wurde festgestellt, dass unterhalb der Wegkehre östlich von Albuachra mehrere Steinlesewälle durch Traxarbeiten entfernt worden sind.

Gemeinde Zeneggen

Zwischen der Eggerkapelle und Helbrigacher ist der Saumweg durch den Aushub beim Bau der Strasse weitgehend zugedeckt worden.

— Ende des Beschriebs —